

(J 2533 mit (Mei))

Die ganze  
**Beschreibung**

vom

**Theater = Direktor  
Carl.**

**Buchstäblich wahr.**

Motto: **Kataplan, Kataplan,  
Kataplan plan, plan, plan, plan!**  
**Frau Brünning.**

**Wien, 1848.**

Gedruckt in der Josephstadt, Langedasse Nr. 58.



Freitag den 12. Mai wurde dem Baron Schloißnig, in der Jägerzeile, dicht neben dem Carl-Theater, eine Kasemusk gebracht, weil er so impertinent war, seine Parteien bei den jetzt ohnehin gedrängten Zeitenverhältnissen zu steigern, und noch, wie er sich geäußert haben soll, die 5 pCt., die er auf der Börse verloren hat, bei seinen Parteien einzubringen. Ueber diesen Unmenschen wäre weiter nichts zu reden, und man brachte ihm eine solide Kasemusk. —

Da sich der Theater-Direktor Carl ins Mittel gelegt, und um das Volk, welches vor dem Hause des geizigen Barons versammelt war, zu verjagen, ließ er (er war zugleich Hauptmann und Bezirks-Chef in der Nationalgarde) Allarm schlagen und seine Compagnie Nationalgarden mit gefälltem Bajonette in Sturmschritt auf das wehrlose Volk eindringen, wodurch das ohnedieß aufgeregte Volk noch mehr gereizt wurde und mit der Nationalgarde handgemein wurde. Dieses verursachte der Theater-Direktor Carl durch seinen blinden Eifer, indem er mit einem Volke Komödie zu spielen glaubte. Er schrie mehrmals: „Nur vorwärts! Entweder Sieg oder Tod.“ — Lächerlich! — Er bekam auch dafür seinen Thee.

Samstag den 13., es wurden gerade im Carl-Theater: „Die Jesuiten,“ aufgeführt, versammelte sich vor dem Theater eine Masse Volks, gewiß über 20,000, die Alle dem Theater-Direktor Carl fürchterliche Rache schwuren. Sie singen noch vor Beendigung des Stückes zu pfeifen und zu toben an. Alle Augenblicke öffnete sich die Thüre im Parterre, eine Unruhe herrschte ohne Gleichen. Es waren nur die beschäftigten Mitgliedern zu bedauern.



Endlich schlug es neun, die Verschwörungskunde; das Publikum kam aus dem Theater, konnte aber vorne nicht heraus, da die Masse gepfropft vor dem Portale stand, und so mußten die Theaterbesucher umkehren, durch einen schmalen unterirdischen Gang, kaum einen Schritt breit, passiren, von wo sie auf die Bühne, dann in die Versenkung und auf die Gasse gelangten.

Draußen angekommen, hörte man das furchtbare Zischen und Pfeifen, die sogenannte Katzenmusik, die dem Theater-Direktor Carl galt. — Die Nationalgarde stellte sich in Fronte auf, ohne jedoch Hand anzulegen.

Jetzt erschien ein Bürger Wien's, edel, wie alle Wiener Bürger, auf dem Balkon, und bat um das Wort. Er versicherte die Anwesenden, daß ihnen Genugthuung werden muß, daß der Theater-Direktor Carl abdanken muß, und ja nicht mehr in der Nationalgarde bleiben wird.

Das Volk verlangte diese Worte aus Direktor Carl's Munde zu vernehmen. Der Bürger, Herr Edelbauer, erklärte, daß Herr Theater-Direktor Carl versprochen habe zu kommen, bis dahin möge das Volk sich ruhig verhalten. Theater-Direktor Carl kam aber nicht, er hielt das Publikum zum Besten.

Nun, jetzt ging es los, die Scheiben auf dem Balkon wurden zerschmettert und alle mögliche Schimpfworte zugeworfen. Endlich erschien ein Student und hielt eine feurige Rede, versichernd, daß Direktor Carl nicht zu finden sei, daß er jedoch abdanken muß, und wußte allein, indem er erklärte, daß er Student sei, durch bescheidene und beruhigende Worte die 20,000 Menschen zu zerstreuen.

Ein neuer Beweis, welches Zutrauen das Volk in den Studenten setzt, und da wagen es die Schwarzgelbler auf Sperrung der Universität anzutragen? — Lächerlich! — Das Volk hängt mit Leib und Seele an den Studenten, denn nur durch diesen erreicht es, was es zu fordern berechtigt ist. — Darum die Universität hoch!

Was den Direktor Carl anbelangt, so ist so viel gewiß, daß, obwohl er bereits seine Stelle abgelegt hat (d. h. er ist abgesetzt worden), er sich doch bei



den Wienern die Suppe versalzen hat. Es gehört aber auch eine Reckheit dazu, auf ein Publikum, das einem geizigen Filz eine Katzenmusik bringt, einzudringen. Ja es ist mehr Reckheit, gegen ein Publikum feindlich aufzutreten, von dem man seit 20 und mehr Jahren das Brot genießt, das aus dem Bettler einen Millionär machte. Pfui!

Die Mißgunst gegen den Theater-Direktor Carl zeigte sich schon nach der Eröffnung seines neuen Theaters, das mir wie ein Vogelhaus vorkommt, indem es allabendlich leer war, hat er sich jetzt selbst das Genick gebrochen, jetzt wird gar keine Seele hineingehen, wenigstens von den Galleristen.

Dies die wahre Begebenheit von dem Bertheidiger des herzlosen Baron Schloißnig.

### Ein Freund Carls.

Sammlung L. A. Frankl